Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 47

Artikel: Die Disziplin in der italienischen Armee

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95391

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tillerie im Schritt und wirksamsten Shrapnell=Ertrag auf einer einzigen Straße auch wieder eine
mißliche Sache. — Nehmen wir an, einige Pferde
ber ersten Geschütze werden getödtet, so stockt die
ganze Colonne. Der Feind wird sein Feuer verdoppeln — und bald wird die Batterie einen unentwirrbaren Knäuel von tobten und verwundeten
Pferden, umgeworfenen Wagen und rathlosen Menichen bilden.

In so kleinen Berhältnissen, wie sie hier vorlagen, durste sich im Ernstfalle der Ausweg gezeigt haben, daß man einen Zug nach dem andern zurückgenommen hätte. — Die übrig bleibenden Geschütze hätten den Abzug der 2 ersten Züge gedeckt. Allerdings ware der Rückzug des letzten Zuges dann um so misslicher gewesen, da der dichte Rauch die Bewegung dem Feind nicht entzogen hätte.

Wir erlauben uns nach biefer Betrachtung bie Ansicht auszusprechen, baß es gerechtfertigt sein mag, wenn eine Batterie, bie sich im feindlichen Feuer zurückziehen muß, dieses, wenn es mit Gesfechtsintervallen geschehen kann, im Schritt thun barf; boch wenn ihr ein einziger u. zw. von der seindlichen Artillerie bestrichener Weg zum Rückzug offen steht, dann scheint es uns nothwendig, daß sie sich bestreben musse, rasch aus dieser gewiß sehr mißlichen Lage herauszukommen.

Allerbings fagt Boguslamsti von ber beutschen Artillerie, baß fie im Feldzug 1870/71 ben Rudsug, wenn er unbedingt geboten war, "im Schritt und in Staffeln von einem Flügel" vorgenommen hatte.*) Gleichwohl scheint uns unter ben gegebesnen Verhaltnissen keine andere Rudzugsart möglich.

Wie die Gesechtäubungen am 23. durch die Kräscision der Bewegungen der Truppen und das Zussammenwirken derselben, so waren die am 24. das durch interessant, daß sich die beiderseitigen Chefs von den Fessell früherer Abmachungen frei machten (was zum Theil schon Tags zuvor geschen war) und mit den Truppen so disponirten, wie es gerade die momentane Gesechtslage nühlich erscheinen ließ.

Bei uns wird im Allgemeinen zu viel recognoß= cirt, besprochen und abgemacht. Bei etwas weniger Borbereitung wurde die Sache oft beffer geben und inftructiver werben.

Mit Bergnügen bemerkten wir bei ben Manövern vom 24., daß der Chef des Oftcorps seine Aufsmerksamkeit ausschließlich der Leitung des Ganzen widmete, und sich nicht in die Einzelnheiten der Führung kleinerer Abtheilungen einmischte. Ohne dieses würde es ihm bei Nürensdorf nicht möglich gewesen sein, seine Dispositionen von einem Mosment zum andern zu ändern.

Ueber die Dispositionen und ben Angriff auf ben Wald von Breite, bas Defilee zwischen Nürensborf und Basserstorf, und die Stellung von Eichmühle-Hardwald wollen wir Nichts beifügen.

Wenn wir etwas vermißt haben, so war es bei bem Schlugakt bei Basserstorf, eine kräftige Ar=

tillerievorbereitung gegen ben gewählten Angriffspunkt (ben linken Flügel bes Westcorps). Allerbings war eine solche aus ber Artillerieaufstellung bei Großrüti nicht erhältlich. Diese erscheint baher rein vom artilleristischen, doch nicht vom taktischen Standpunkt gewählt.

Eine Aufstellung ber Artillerie hinter Gfteitli und auf bem Schathügel hatte zwar ben Rachtheil gehabt, daß das Feuer berselben nicht so einheitlich hätte geleitet werden können, dagegen den Bortheil, daß die seinbliche Artillerie ihr Feuer theilen mußte, daß die beiden Batterien gegen den gewählten Angriffspunkt kräftig wirken und ihre Thätigkeit dis zum letten Moment fortsehen konnten. Ueberdies wären sie hier durch die eigene Insanterie vollskommen gegen jede Ueberraschung gesichert geswesen.

Die Artillerie burfte biefen Tag taktisch wirks samer eingegriffen haben, und ware wahrscheinlich in weniger gefährbete Lagen gekommen, wenn sie mehr Fühlung mit bem commanbirenben Offizier behalten hatte.

(Schluß folgt.)

Die Disziplin in der italienischen Armee.

In Mr. 320 ber "Aug. Augsburger Zeitung" vom 16. November liest man:

In Florenz ist vor einigen Tagen vom König bie Begnadigung des wegen Insubordination zum Tobe verurtheilten Solbaten Ferri unterzeichnet worben. Gleichzeitig fommt die Rachricht: ber militarifche Revisionsrath habe bas gegen ben Sergean= ten Cantagostino megen ichwerer Insubordination von bem Kriegsgericht zu Berona gefällte Tobes= urtheil annullirt und bie Sache gur nochmaligen Berhandlung wieber an ein anderes Militargericht erster Instanz, bas Rriegsgericht zu Brescia, gurud'= Co liegt in biefem Augenblick effectiv geschickt. tein einziges von einem Militargericht gefällte Tobesurtheil vor, und damit ift die leidige Frage ber Tobesstrafe in ber Urmee einstweilen aus ber Welt geschafft worben. Freilich barf man ältere Offiziere ber ehemaligen piemontefischen Urmee nicht über biefe neuesten Borfalle reben horen; fie alle find einstimmig barin zu erklaren: bag in ben letten Jahren die Disziplin und Subordination in ber Urmee berartige Rudfdritte gemacht habe, bag bald bas Schlimmfte zu befürchten fei. Allerbings passiren in ber italienischen Urmee jest manche Dinge, bie in feiner anderen europäischen Armee auch nur bentbar fein burften. Co g. B. folgen= ber Borfall, ber gang zufällig zu meiner Renntnig Ein Unteroffizier prafentirt fich am gelangt ift. Eingange seiner Raferne (bie Thatsache ift in Rom paffirt) am Abend über eine Stunde nach Thores= Der wachthabende Offizier, welcher ihm bies verweist, wird von ihm in Gegenwart ber gangen Bache mit ben beleidigenbften Schmahungen überhauft und fogar thatlich bebroht. Unftatt ben Unverschämten auf ber Stelle zu züchtigen, begnügt ber Offizier sich, die Sache zu melben. Die Mel-

^{*)} Entwicklung ber Taftit feit ben Kriegen 1870 71 von A. v. Boguslamsti, Major. II. 3.

bung gelangt aber nur bis zum Oberst — aber nicht weiter. Mit bem Hinweis auf die "öffentliche Meinung", die sich in diesen Dingen gerade neuerdings so empfindlich gezeigt habe, hat der Regimentscommandeur es vorgezogen die Sache ganz zu unterdrücken und ist dem Unterossizier sür seine Insubordination nicht einmal ein Berweis erstheilt worden.

Der erzählte Fall scheint unglaublich! Was wird bie italienische Armee mit einer solchen Disziplin, mit solchen Obersten in bem nächsten Feldzug leisten? Und boch scheint man auch bei uns ähne liche Militärverhältnisse herbeiführen zu wollen.

Die Art und Weise, wie man im gegenwärtigen Augenblick wegen einem ahnlichen Borfall, gegen einen hohern Offizier unserer Armee, ber sich aber Schmähungen und Drohungen nicht gefallen ließ, vorgeht, wird wohl bazu beitragen, daß wir mit ber italienischen Armee in hinsicht auf die Disziplin balb auf gleicher Stufe stehen werben.

Feldbienftubungen ber II. Divifion und ber V. Infanterie-Brigade.

Fortrag

bes

herrn Oberfie Divifionar Meher, gehalten in ber Berfammlung bes ftartbernifchen Offiziersvereins, Freitag ben 1. November 1878.

Meine herren Kameraben! Ich habe mich vom Borfiand ber Offigieregescluschaft bestimmen laffen, am heutigen Abend eine allgemeine Discuffion über bie Felbbienstübungen ber II. Division und ber V. Infanteriebrigabe mit einigen Worten einzuleiten,

Erwarten Sie von mir tein einläßliches Referat über biefen Gegenfland, erftens ift die Zeit schon sehr vorgerudt und zweitens bin ich im gegenwärtigen Moment nicht wohl in der Lage, mich biesfalls einläßlicher auszusprechen, als es geschehen wird, da ich in der Stellung als Inspector der V. Infanteriebrigade noch teine Schulberichte erhalten habe. Bis ich aber den offiziellen Bericht abgegeben haben werde, tann ich nur über das, was ich selbst gesehen und erfahren habe, mich aussprechen, muß mir aber in meiner Stellung als Inspector vorbehalten, mein Urtheil später nach Umständen zu modifiziren. Immerhin wird auch eine berartige allgemeine Besprechung von Nupen sein und für Jedermann Interesse bieten.

Ich will ben Anfang machen mit meinen Beobachtungen bes züglich ber Uebungen ber II. Division. An hand ber vom Dis wissonscommandanten ber II. Division mir regelmäßig mitgetheilten Divisionsbefehle über bie Borbereitung und bie Organissation ber Divisionsübung konnte ich mich überzeugen, baß bie Borbereitungen ziemlich erschöpfend besohlen worden sind. Die Spezialideen und die Dispositionen für die Manöver blieben Gesheimnis.

Bezüglich ber Borcurse ist zu bemerken, baß, wie ich mich in Murten zu überzeugen Gelegenheit hatte, bie Anordnungen bes Divisionars, soweit sie durch Divisionabefehle getroffen worden waren, nicht in allen Theilen vollzogen, vielmehr verschiedene wichtige Bunkte außer Acht gelassen worden sind. Die Auslassung bieser Punkte hat bann auch wirklich bazu beigetragen, baß die Uebung nicht so ausgefallen ift, wie man erwartet hatte.

Ich muß ba vor Allem aus rugen, daß schon bie Dielokation ber Eruppen mahrend bes Borcurses ben Bedurinissen ber Instituction nicht entsprochen hat, benn bie Leute waren zu weit auseinander untergebracht. Die Unterbringung der Truppen hatte in viel concentrirterer Beise statisinden konnen und sollen, was fur Borübung unt namentlich fur die Regiments und Brigade-Uebungen von großem Rugen gewesen ware.

Ich fuhre als Beispiel die Dislokation ber Brigade Sacc an. Bon bem einen Regiment tieser Brigade maren zwei Bataillone in Murten und 1 Bataillon in Ins, mahrend von bem andern Regiment 1 Bataillon in Golombier und 2 Bataillone in Neuensburg untergebracht waren.

So lange die Bataillonsübungen stattfanden, ging die Sache schon noch, obwohl in ter Ueberwachung und Oberleitung ein larer Zusammenhang vorhanden schien; zu Regimentsübungen gings aber schon nicht mehr. Die Bataillone von Murten konneten nicht mit temjenigen von Ins zusammentressen, so daß eert auf die Regimentsübungen verzichtet werden mußte. Dasselbe war der Fall am Reuenburgersee, auch dort sollen keine Regimentsübungen stattgefunden haben. Die einzige größere Uebung, die vor Beginn der Divisionemanöver bei dieser Brigade stattsfand, war eine Gesechtsübung bei der Ziehlbrucke, aber wohl verstanden eine Gesechtsübung, nicht etwa eine methodische Uebung in der Regiments oder Brigadeschule.

Bei ber Brigabe Bonnard ging bie Sache etwas beffer, jebech wurben auch hier, wie man mich verficherte, nicht biejenigen Regismentsubungen vorgenommen, bie ber Beit nach möglich gewesen waren.

Bezüglich bes Manovers von Ziehlbrude ist zu bemerken, baß bie Truppen von Murten und Gesombier einen Marsch von 3 Stunden zurudlegen mußten, um auf bas Manovrirfelb zu gelangen, bann wurde 3 Stunden manovrirt und schließlich mußten die Truppen einen Rudmarsch in ihre Kantonnemente wiederum von 3 Stunden zurudlegen, ergiebt eine Hundige Arbeitszeit. Mahrend bieser Beit hatten die Truppen uur den "Spah", von eiwas Warmem keine Rede.

Am folgenben Tag, ben 14., wurde bie Brigade IV auf bem alten Schlachtfelb von Murten resp. in Gressier zusammengezogen, wobei ein Theil ber Truppen einen großen Umweg zu machen hatte. Man habe bort bann versucht, einige Brigadebewegungen auszussühren, allein die Truppen seien so ermübet gewesen vom Marsche, baß ber Brigader es für gerathen fand, die Uebung schon nach turzer Zeit abzubrechen, worauf die Brigade in ihre neuen Kantonnemente in der Nähe von Grosey marschirte, wo am folgensben Morgen die Haupt-Inspection der Division statissinden sollte, nach beren Schluß die ganze Division die Gesechtsfantonnemente bezog.

Ein Theil ber Brigabe Sace wurde abgegeben, um unter bem Commando bes Oberstilieut. Gaillet mahrend bes 16., 17. und 18. September ben Feind barzustellen. Diese Truppen wurden in ber Gegend von Laupen und Neuenegg kantonnirt.

Die Generalibee, bie bas Commando ber II. Division ben Bewegungen berselben zu Grunbe gelegt hat, ist befannt: Die Division II bilbe bie Avantgarbe einer Armee von 60,000 Mann, bie im Anmarsch aus bem Waabtland über Freiburg nach Bern begriffen.

Diefe Generalibee hat vielsach Anlaß zu Kritit gegeben, fie latt fich aber vom militarischen Standpunkt aus rechtsertigen, dagegen mache ich boch einen Unterschied zwischen Demjenigen, was sich im Allgemeinen rechtsertigen laßt und zwischen Demjenigen, was für Uebungen, wie wir sie haben, praktisch und nühlich ift. Bon letterem Standpunkte aus muß viese Ibee als eine nicht glüdlich gewählte angesehen werden und es hat sich benn auch gezeigt, baß gerade beghalb, weil bieser Division eine Ausgabe gestellt worden, bie sie nothigte, eine allzu ausgebehnte Front zu besehen, bieselbe überall schwach war.

In Wirklichkeit tann einer Division eine berartige Aufgabe, wie sie burch die Generalidee ber II. Division gestellt werden ift, ichon zusallen, allein berartige Suppositionen sind für Friedens- übungen nicht ganz am Plat, ba fie nicht Jebermann leicht versständlich sind und zu falfchen Schlüffen und irrigen Auffassungen führen. Wir sollten meiner Ansicht nach für unsere Urbungen die Suppositionen so wählen, daß die Division als selbsiständiges Ganzes auftritt; wir sollten uns nicht in die große Strategie verirren, sondern uns mehr an das rein Taktische zu halten suchen, das im Bereich unserer Aufgabe liegt und von der Truppe erfaßt und begriffen werden kann. Bei unsern größern Uebungen